

KTM im Aufwind: Finanzierungszusage bringt Hoffnung auf Sanierung!

KTM vermeldet bedeutende Finanzierungszusagen zur Sanierung, um Insolvenzverfahren erfolgreich zu bewältigen.



Vienna, Österreich - In einer bedeutenden Wendung für die Zukunft der KTM AG haben das Unternehmen und sein Geschäftsführer Gottfried Neumeister in der Nacht auf Dienstag eine positive Nachricht verkündet. KTM hat Finanzierungszusagen erhalten, die entscheidend für die Sanierung des insolventen Motorradherstellers sind. Das Hauptziel dieser Maßnahmen besteht darin, die geforderte 30-Prozent-Barquote im Rahmen des Insolvenzverfahrens zu erfüllen, wie **vienna.at** berichtet.

Im Januar hatten 1.200 Gläubiger Forderungen von insgesamt rund 2,2 Milliarden Euro im Insolvenzverfahren angemeldet. Der Sanierungsplan, der eine 30-Prozent-Barquote vorsieht, wurde

im Februar von den Gläubigern akzeptiert. Diese Quote ist ein entscheidender Schritt im Sanierungsverfahren und soll bis zum 23. Mai 2025 erlangt werden, unter dem Vorbehalt des Abschlusses der entsprechenden Verträge.

Aktuelle Entwicklungen im Insolvenzverfahren

Die KTM AG befindet sich derzeit im Insolvenzverfahren, mit einer Prüfungstagsatzung zur Sanierung, die kürzlich stattfand. Laut Informationen von [kurier.at](https://www.kurier.at) belaufen sich die insgesamt angemeldeten Forderungen auf 2,155 Milliarden Euro, wobei 506 Millionen Euro vorerst bestritten sind. Einschätzungen von Experten, wie dem AKV, deuten auf Forderungen von 2,18 Milliarden Euro hin, während der KSV1870 diese Zahl auf 2,2 Milliarden Euro beziffert.

Aktuell steht die Produktion bei KTM still, soll jedoch am 17. März 2025 wieder anlaufen. Das Unternehmen hat 23 potenzielle Investoren identifiziert, die sowohl strategische als auch Finanzinvestoren umfassen. Eine erste Indikation eines potenziellen Investors wurde abgegeben, jedoch sind rechtliche Bedenken aufgekommen. Die Sanierungsverwalter sehen eine hohe Wahrscheinlichkeit für einen Investoreneinstieg.

Strategien zur Krisenbewältigung

Die Insolvenzexperten betonen die Dringlichkeit eines stabilen Investoreneinstiegs, um die wirtschaftliche Lage des Unternehmens zu verbessern. Die Hauptursachen für die Insolvenz sind unter anderem der Anstieg der Nettofinanzverschuldung von 314 Millionen Euro auf 1,353 Milliarden Euro sowie Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen. Die Beteiligung an MV Agusta, die KTM über 220 Millionen Euro gekostet hat, hat zusätzlich zur finanziellen Belastung beigetragen, wie auf [kurier.at](https://www.kurier.at) ausgeführt wird.

Um in Krisensituationen handlungsfähig zu bleiben, können Unternehmen von verschiedenen Sanierungsmodellen profitieren. Unterstützung durch Fachanwälte für Insolvenzrecht, frühzeitige Krisenfrüherkennung und regelmäßiges Monitoring der Kennzahlen sind entscheidend, um rechtliche Risiken zu minimieren, wie **anwalt.de** beschreibt. Vorinsolvenzliche Sanierungsmaßnahmen umfassen unter anderem außergerichtliche Gespräche, die Entwicklung umfassender Sanierungspläne und rechtliche Anpassungen, die potenziell helfen können, die finanzielle Stabilität des Unternehmens zu sichern.

Zusammenfassend zeigt die Situation bei KTM die Herausforderungen, vor denen das Unternehmen steht, sowie die strategischen Bemühungen, die zur Sanierung unternommen werden. Der Ausgang des Insolvenzverfahrens und die Möglichkeit eines erfolgreichen Investoreneinstiegs bleiben entscheidend für die Zukunft des Unternehmens.

Details	
Vorfall	Insolvenz
Ursache	Anstieg der Nettofinanzverschuldung, Anstieg der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und internen Vertriebsgesellschaften, Beteiligung an MV Agusta
Ort	Vienna, Österreich
Schaden in €	220000000
Quellen	<ul style="list-style-type: none"> • www.vienna.at • kurier.at • www.anwalt.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at